Und dennoch sind wir da!

Autor(en): **Wolfskehl, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **46 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-337938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch Heft 5 der sozialistischen Halbmonatsschrift «Die Zukunft» (Wien) widmet diesem Problem einen Beitrag. Er trägt den Titel: «NPD — Konsequenz einer Fehlentwicklung», als Autor zeichnet Ulrich Lehner. Und schliesslich findet sich zum gleichen Thema eine Arbeit in Heft 2 der «Blätter für deutsche und internationale Politik». «Der Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik und seine Quellen» überschreibt Prof. Dr. Werner Hofmann seinen Beitrag.

Otto Böni

Karl Wolfskehl

Und dennoch sind wir da!

Von je vertrieben — immer vom Sturm erfasst —
War denn auf Erden schwerere Lebenslast?
Hat je ein Joch Nacken schwieliger gebogen —
Dunkler Führung Pflug Furchen tiefer gezogen?
War irgend Tod und Grauen je so nah?
Und dennoch sind wir da!

Und dennoch hob die Stirn sich wieder und wieder —
Und dennoch stiegen Gebet — Lobgesang und Dankeslieder,
Drang nur ein Spalt Luft Licht in stickigen Kerker:
Er fand uns überm Buch — an Gottes Werken Werker.
Nie brach das Herz entzwei — was auch geschah:
Und dennoch sind wir da!

Furchtbarer Fug du der Tränen und Würgergier —
Alle Tage durch kauerst du — dräuend im Winkel stier —
Alle Nächte lang stehst du knirschend an unserm Lager.
Auf Wehruf — Schwur und Flehn warst stets du der
Antwortsager.
Nichts sprach uns zu als wilden Hasses Ha —
Und dennoch sind wir da!

Ja dennoch sind wir da und müssen bleiben —
Saugend am Drangsal als wie an Honigscheiben.
Hingehn die Andern — dürfens. Unsre Stunde
Blüht einmal aus gebärerischer Wunde.
Dann wissen wir warum ER unsre Qualen sah —
Dann — dann in des Posaunenschalles heilgem Ja —
Dann sind wir da!

(Aus: «Die Stimme spricht». Berlin 1933.)